

Stimmen sanken zu einem leiseren Ton herab und Caroline wandte manchmal den Kopf ab und erröthete.

Fünftes Kapitel.

Da steht der Wahrheit Bote — da steht des
Himmels Gesandter.

Comper.

Von jenem Abend an fand Lumley keine Gelegenheit mehr zu einer einsamen Besprechung mit Eveline; sie vermied es offenbar, mit ihm allein zu seyn; sie war immer in Gesellschaft ihrer Mutter oder der Mrs. Leslie, oder des guten Pfarrers, der einen großen Theil seiner Zeit in dem Landhaus zubrachte; denn der alte Mann hatte weder Frau noch Kinder — er war allein in seinem Hause — er hatte sich bei der Wittwe und ihrer Tochter heimisch angewöhnt. Für sie war er der Gegenstand zärtlichster Zuneigung — tiefster Verehrung. Ihre Liebe machte ihn glücklich, und er vergalt sie mit der Zärtlichkeit eines Vaters und dem Wohlwollen eines Seelsorgers. Es war ein seltener Charakter, dieser Dorfpfarrer! Von niedriger Herkunft, hatte er frühe schon Talente gezeigt, welche die Aufmerksamkeit eines reichen Gutsbesizers auf sich

gezogen, der eine Freude daran hatte, den Gönner zu spielen.

Der junge Aubrey ward in die Schule, und dann als Famulus in ein Collegium geschickt; er erhielt mehrere Preise und brachte es zu einem hohen Grad. Aubrey war nicht ohne den Ehrgeiz und die Leidenschaften der Jugend; er trat heiß, unerfahren und ohne einen Führer in die Welt. Er zog sich zurück, ehe Verirrungen zu Verbrechen wurden, oder die Thorheit zur bleibenden Angewöhnung. Es waren die Ansprüche der Natur und des Gefühls, die ihm die doppelte Möglichkeit — des Ruhms und des Verderbens, ersparten. Seine verwitwete Mutter ward plötzlich von einer Krankheit ergriffen. Blind und bettlägerig hatte sie zu ihrer Unterstützung Niemand als ihren einzigen Sohn. Dieser Schlag weckte in Edward Aubrey einen ganz neuen Charakter. Diese Mutter hatte sich selbst so viele Entbehrungen auferlegt, um für ihn zu sorgen — dafür weihte er ihr ganz seine Jugend! Sie war jetzt alt und schwach. Vermöge einer dem Alter gewöhnlichen Mischung von Selbstsucht und Anhänglichkeit wollte sie nicht nach London kommen — sie mochte sich nicht von dem Dorf trennen, wo ihr Gatte begraben lag, wo sie ihre Jugend verlebt hatte. In diesem Dorfe begrub der talentvolle und ehrgeizige junge Mann seine Hoffnungen und Talente; nach und nach wurde ihm selbst die Ruhe und Stille des Landlebens lieb. Wie die Stufen einer Leiter, so führt Frömmigkeit zur Frömmigkeit, und die Religion ward

ihm zu einer Herzensgewohnheit. Er nahm die Weihen und trat in die Kirche. Eine unglückliche Liebe folgte — sie ließ in seinem Geist und Herzen eine nüchterne und ergebungsvolle Melancholie zurück, die endlich in Zufriedenheit und Gemüthsruhe sich auflöste. Sein Amt und dessen schöne Pflichten wurden ihm immer lieber; über den Hoffnungen auf die künftige Welt vergaß er den Ehrgeiz in dieser. Er strebte nicht nach dem Scheine der Kunst, „geschickter zu seyn, Elende aufzurichten, als selbst sich zu erheben.“ Seine eigene Geburt machte ihn zum Bruder der Armen und ihre Gemüthsart und Bedürfnisse ihm bekannt und geläufig. Seine eigenen Verirrungen in früherer Zeit machten ihn duldsam gegen die Fehler Anderer; wenige Menschen sind nachsichtig, die sich nicht erinnern, daß sie selbst gesündigt haben. In unsern Fehlern liegen die Keime von Tugenden. So allmählig und heiter mild war das Leben verstrichen — unbeachtet aber nützlich — friedlich aber thätig — einem Manne, den die großen Preise der Kirche hätten zu einem ehrgeizigen Intriguanten machen können, und dem ein bescheidenes Amt die wahre geistliche Macht verlieh: die Welt in sich selbst zu überwinden und die Bedürfnisse Anderer mitzufühlen. Ja, es war ein seltener Charakter, dieser Dorfpfarrer! Wäre es besser für das Christenthum oder für den Staat gewesen, wenn man ihn zum Bischof gemacht hätte? Und doch, ach! so mengen wir geistliche und weltliche Dinge untereinander, daß unter

zehn Lesern neun sich freuen würden, wenn sie am Schluß dieses Buchs fänden, daß der arme Pfarrer „für seine Verdienste angemessen belohnt worden sey.“

Machen Linon=Ermel, eine gepuderte Perücke und der Titel: „Mylord Bischof —“ lieblicher auf den Höhen der Berge die Füße des Boten, der die Botschaft des Heils bringt?

Zwölftes Kapitel.

Unser ganzes Hin- und Herüberlegen kommt am Ende darauf hinaus, daß wir unserer Empföndung nachgeben.

Pascal.

Lord Bargrave, der keine Lust hatte, allein bei der Wittwe zu bleiben, nachdem die Gäste fort wären, bestellte auf den Tag, der zur Abreise der Mrs. Merton festgesetzt war, auch die seinige; und da ihr Weg einige Meilen weit derselbe war, verabredete man, miteinander in — — zu speisen, von wo Lord Bargrave dann seine Reise nach London fortsetzen wollte. Da ihm ein zweites Zusammentreffen mit Eveline nicht gelingen wollte und er sich scheute, förmlich um eine Unterredung zu bitten — denn er empfand ganz gut die Unsicherheit des Bodens, auf dem er stand — suchte Lord Bargrave, gereizt und etwas gekränkt,